

Der Gang durchs Bienenjahr 2014



von Maria Gleißner (2. Vorsitzende des IV Plößberg)

Liebe Imkerinnen und Imker,

2014 war ein ganz besonderes Jahr. Es war ein grüner Winter mit wenig Schnee und Minusgraden. Es gab Blüten- und Sommerhonig aber auf den dunklen Waldhonig warteten wir vergebens.

Bereits Anfang Januar waren ein paar Flugtage. Am 6. Januar war etwas Bienenflug. Die Temperaturen waren immer um 0 Grad. Am 22. bis 24. war es sonnig und warm und es kam zum Reinigungsausflug. Unsere Bienen sammelten schon fleißig Pollen von den Haselnusskätzchen, welche besonders schön gelb waren. Der Winter 2014 war der viertwärmste Winter seit dem Jahr 1881. Die Durchschnittstemperatur lag um 3,1 Grad plus.

März war ein Sommermonat. Alle Tage ein paar Stunden Bienenflug. Am 9. und 10. kletterte das Thermometer auf 15 - 19 Grad plus. Da schaute ich die Völker durch und säuberte die Unterböden. Alle waren gut durch den Winter gekommen, der kein Winter war. Futter war noch genug drin und wenn schöne Brutwaben da sind, ist das Volk in bester Ordnung. Unsere Immen trugen fleißig Pollen heim von Frühlingsblumen, Haselnusskätzchen und auch schon von den ersten Palmkätzchen.

Am ersten April bei 20 Grad Wärme blühte an sonnigen Stellen bereits der erste Löwenzahn. Unsere Bienen hatten aber noch genügend Pollen von den verspäteten Weidenkätzchen. Die Natur war um ca. 3 - 4 Wochen voraus. Es war sehr trocken.

Nach dem ausgefallenen Winter und dem warmen März zeigt sich der April von seiner besten Seite. Die Vegetation ist ihrer Zeit um Wochen voraus. Viele Obstbäume blühten und der Löwenzahn stand in voller Blüte. Normal ist das im Mai so. Die letzten 8 Tage im April waren sehr warm und sonnig. Da gab es schon die ersten Zunahmen auf der Waage. Von 2,5 bis 3 kg täglich. Von einigen Imkerkollegen zogen schon die ersten Schwärme aus.

Am ersten und sechsten Mai gab es nochmals 2,5 - 3 kg Zunahmen, dann wurde es kalt mit Regenschauern und alle Tage Abnahmen auf der Waage. Um den 20. Mai waren noch 4 Tage Zunahmen, einen Tag sogar 7 kg. Am 10. Mai schaute ich die Völker durch. Durchwegs alle hatten Weiselzellen angesetzt, einige waren schon verdeckelt. So etwas habe ich in meiner langjährigen Imkerzeit noch nicht erlebt um diese Jahreszeit. Es war eine schwierige Arbeit, da man in die zwei Bruträume reinschauen musste. Bei den hohen Unterböden war alles mit Drohnenbau ausgefüllt und auch da waren verdeckelte Weiselzellen zu finden. Dazu kamen immer wieder Regenschauer, so dass die Beuten mit vielen Bienen besetzt waren, man kann sich vorstellen, dass da die Bienen nicht sehr sanft sind. Aber es half nichts, die Arbeit musste dringend erledigt werden, wenn man keine Schwärme will. Ich machte auch einige Ableger, da meine Völker normal nicht sehr schwarmfreudig sind. Am 21. Mai war ein sonniger und warmer Tag und die schwarmreifen Völker warteten schon längst darauf. Überall gab es Schwärme. So mancher Imker hatte die doppelte Zahl seiner Völker. Fast jeden Imker gingen die Mittelwände aus. Der Schreiner kam nicht mit den Beutenmachen nach. Auch ich hatte noch 2 Schwärme. Die letzte Woche im Wonnemonat war nass und kalt und das Waagvolk

nahm wieder ab. Auch der Raps war nun verblüht. Jetzt musste der Honig aus den Waben. Beim Entdeckeln sah ich, dass ein Großteil bereits schon kandiert war. Schon viel früher hätte ich schleudern sollen. Der Wassergehalt zeigte 16,2% zum großen Ärger waren immer wieder die Honigsiebe verstopft. Der Ertrag war zufriedenstellend. Am 24. wurde es wieder kalt mit Regen und das Waagvolk nahm wieder ständig ab.

Das ging auch im Juni so weiter. Im ganzen Monat waren nur 1,5 kg Zunahmen. Dazu war es extrem heiß. Mitte Juni um Pfingsten waren 4 Tage über 30 Grad und sehr trocken. Wer da den ganzen Honig ausgeschleudert hatte, dem sind die Völker im Sommer verhungert. Bereits ende Juni fand schon die Drohnenschlacht statt. In normalen Jahren ist das erst ende Juli. Es war sehr, sehr trocken und keine Zunahmen mehr. Die Räuberei nahm zu, sobald man an den Beuten arbeitete.

Ein Zeichen, dass nichts mehr oder sehr wenig in der Natur zu finden war.

Auch im Juli waren nur Abnahmen am Waagvolk. Ein großer unverzeihlicher Fehler von mir war, dass ich es versäumt habe, in der brutfreien zeit die Ableger mit Milchsäure zu behandeln. Als ich es tun wollte, war bereits schon wieder neue Brut in den Waben und dann ist es zu spät. Die Ableger sind bei mir ca. 3 km von den Wirtschaftsvölkern entfernt und entwickeln sich gut. Jeder hoffte noch auf Waldhonig, aber leider umsonst. Da keine Zunahmen mehr waren, nahm ich mitte Juli die Honigräume ab und richtete den Wintersitz her. Das Ausschleudern ging zügig voran, die schöne Nachricht, es war keine einzige Wespe im Schleuderraum. Die starken Wirtschaftsvölker überwintere ich auf 2 Räumen und nehme jeweils eine Wabe raus. Auch die dunklen Waben müssen raus und werden eingeschmolzen. Etwas Sommerhonig konnte man noch ernten. Es war extrem heiß. Mit 8-10 Liter Apinvert wurde aufgefüttert und mit Ameisensäure behandelt. Erschreckend hoch war die Anzahl der gefallenen Varroamilben.

Am 10. August gab ich das zweite mal Ameisensäure rein. Ab mitte des Monats wurde es kalt, tagsüber meist nur 12-15 Grad, nachts oft nur 2 Grad über 0, dazu kalte Luft vom Nordmeer her. Vom Sommer keine Spur. August so kalt wie seit 8 Jahren nicht mehr.

Am 24. September gab ich zum dritten mal Ameisensäure rein. Die Völker wurden auf genügend Wintervorrat nachgeschaut Alle waren gut versorgt.

Im Oktober war die Sonne selten zu sehen. So warm wie 2014 hat seit langen kein November begonnen. Durchwegs ohne Bodenfrost. Anfangs Dezember bei 8 Grad plus behandelte ich die Völker mit Oxalsäure. Leider musste ich feststellen, dass einige starke Völker bereits Bienenleer waren. Da hatte die Varroamilbe ganze Arbeit gemacht.

Trotz allem bin ich der guten Hoffnung, dass wenigstens ein paar Völker im Frühjahr 2015 auswintern. Denn jammern hilft nichts.

Ich wünsche Euch allen eine gute Auswinterung, wieder viel Freude mit den Bienen, volle Honigeimer und Gottes Segen.

Danke schön